

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Haupt-Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Preizzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Preizzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 88.

Dienstag, 18. April. (Clauterius.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Giardini, 17. April. Der Kaiser verließ heute Vormittag an Bord der Yacht „Gohenzollern“ und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts. Die Kaiserin unternahm heute Morgen von Taormina einen Ausflug auf den Monte Benere.

Ueber das Programm für die Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin verläutet nunmehr: Die feierliche Einholung der Braut findet am Montag, den 5. Juni, mittags, von Schloss Bellevue aus unter Beteiligung der städtischen Behörden und der Innungen statt. Vorher — am Morgen — wird der Kronprinz, der seine Braut nach dem Einzug im Schloss erwartet, seine Kompanie die Linden entlang zum Schlosse führen, ähnlich wie es seinerzeit unser Kaiser getan hat. Am Nachmittag findet große Galafest am Abend Gala-Oper statt. Am Dienstag, den 6. Juni, wird nach vorangegangener Ziviltrauung durch den Hausminister von Wedel die kirchliche Trauung des Kronprinzlichen Paares in der Schlosskapelle vollzogen. Da die Schlosskapelle nur sehr klein ist, so wird außer den nächsten Verwandten, den fremden Fürstlichkeiten, den Vertretern der fremden Souveräne, den Botschaftern und höchsten Würdenträgern nur eine sehr geringe Zahl von Gästen diesem feierlichen Akt beizubringen können. Am Abend reisen die Neubergräben nach dem Marmorpalais in Potsdam ab, wo sie die erste Zeit ihrer Ehe zu verleben gedenken.

Berlin, 15. April. Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Messina besagt, König Edward und Kaiser Wilhelm würden am 20. April im Mittelmeer zusammentreffen.

Wie sehr in der letzten Zeit die Löhne der Arbeiterbevölkerung gestiegen sind, ergibt sich u. a. aus einem Vergleich der in den einzelnen Jahren auf die verschiedenen Lohnklassen bei der Invalidenversicherung entfallenden Wochenbeiträge. Im Jahre 1900 kamen von 1000 Wochenbeiträgen auf die erste Lohnklasse 177, auf die zweite 324, auf die dritte 243, auf die vierte 161 und auf die fünfte 95. Von da ab verminderten sich von Jahr zu Jahr die auf die beiden ersten Lohnklassen entfallenden Wochenbeiträge, während die auf die drei letzten entfallenden ebenso stetig gestiegen sind. Im Jahre 1903 hatte sich das Verhältnis so gestaltet, daß auf die erste Lohnklasse 137, auf die zweite 307, auf die dritte 262, auf die vierte 175 und auf die fünfte 119 entfielen. Besonders stark ist demnach die Steigerung bei der höchsten Lohnklasse gewesen. Jedenfalls geht auch aus einem Vergleich dieser Zahlen hervor, daß die Löhne der Arbeiter stetig steigen.

Vor einiger Zeit wurde bekanntlich offiziell gemeldet, die preussische Regierung sei bereit, die Lösung der Frage der Entschuldung des Ländlichen Grundbesitzes in zwei Provinzen anzubahnen. Bis jetzt ist aber in der Angelegenheit noch nichts geschehen. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ hört, wird die Vorlage in dieser Session nicht mehr an den Landtag kommen, vielmehr sei die Sache verschoben worden. Das genannte Blatt wünscht daher, daß die Regierung nach den Gründen dieses Aufschubes im Abgeord-

nethause oder im Herrenhause interpelliert werde.

Die Schlesische Landesversicherungsanstalt hat eine Denkschrift über die deutsche Alters- und Invaliditäts-Versicherung ausgearbeitet, die zu dem Ergebnis gelangt, daß wegen des stetigen Wachstums der Ausgaben eine allgemeine Erhöhung der Beiträge, allmählich bis auf einige 60 Prozent steigend, vorzunehmen sei; andernfalls werde ein Fehlbetrag eintreten, der im Jahre 1908 7, 1909 28, 1910 aber bereits 53 Millionen Mark betragen würde.

Georgien.

In der letzten Sitzung der Handelskammer von Süd-Schottland lenkte Mr. Craig Brown von Selfie die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die erhöhten Zölle, die der neue deutsche Zolltarif auf Wolle- und Strumpfwaren legen würde. Nachdem er seine Ansicht dahin ausgesprochen hatte, daß England keine Vorzüge vor Deutschland in der Manufaktur der genannten Waren habe, brachte er den Antrag ein, daß die Handelskammer die Regierung respektvoll ersuchen solle, Gegenzölle auf deutsche Waren durchzusetzen, falls es nicht gelingen sollte, eine beträchtliche Ermäßigung der deutschen Zölle zu erhalten. Der Antrag wurde von der Handelskammer einstimmig angenommen.

Italien.

Rom, 16. April. Extrablätter verkünden, daß der Eisenbahnstreik in Neapel ausgebrochen ist. Viele Freunde, welche die Karwoche in Rom feiern wollten, sind infolgedessen auf dem Seeweg nach ihrer Heimat abgereist. Ein einziger Eisenbahnzug wurde von Neapel nach Rom abgefahren unter militärischer Bewachung. Man sieht dem allgemeinen Ausstand für heute Abend entgegen. Alsdann übernehmen Soldaten des Bahnbataillons und Maschinen- und Geisler der Marine den Eisenbahndienst. Die verminderten Tageszüge werden von Carabinieri begleitet und von Arbeitern, welche die etwa zerstörten Strecken ausbessern sollen. Kavallerie reitet die Bahnstrecken ab. Der Nachdienst ist eingestellt. Ob die in Neapel weilenden Lehrerpilger bald zurückkehren können, ist zweifelhaft.

Amerika.

Bezüglich einer kürzlich gemachten Anregung, die Vereinigten Staaten sollten das Programm der Gegenstände, die von der zweiten Internationalen Friedenskonferenz in Beratung gezogen werden sollen, näher bezeichnen, wird im Staatsdepartement erklärt, das Departement würde zwar gern der Anregung stattgeben, sei aber zu der Ansicht gekommen, daß, wenn es das tue, der Erfolg der Konferenz in Frage gestellt werde, weil einige Mächte bezweifeln könnten, daß von hier ausgehende Vorschläge vollständig uneigennützig seien. Das Staatsdepartement glaube für jetzt seine Aufgabe damit erfüllt zu haben, daß es die Verhandlungen dem Verwaltungsrat des Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag übertrage.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 16. April. Aus Tokio wird gemeldet: Admiral Togo hob die Blockade von Wladiwostok auf da er alle japanischen Kriegsschiffe gegen die

russische Ostseeflotte braucht und bei den Fischerinseln (in der Formosastraße) sammelt. Die russischen Kreuzer „Gromoboi“ und „Kossija“ im Hafen von Wladiwostok sind bereit, der russischen Ostseeflotte entgegenzufahren und sich ihr anzuschließen. Fünf Unterseeboote sollen aus San Francisco in Wladiwostok eingetroffen sein. Die Garnison dieses Plazes ist durch Teile der Mandchurienarmee auf 100 000 Mann gebracht. Ihre Forts sind mit 500 schweren Geschützen armiert.

London, 17. April. „Times“ berichten aus Petersburg: Ein Telegramm aus Quang-Tien-Tse meldet, daß große japanische Streitkräfte nach Peking unterwegs sind. Sie bewegen sich außerhalb der russischen Vorposten. Bedeutende Eskadronenabteilungen sind auf dem Wege nach Norden und vermeiden ihrerseits Fühlung mit der russischen rechten Flanke zu behalten. Die Japaner drängen die Einwohner nach Norden in die russischen Reihen, wodurch unter diesen eine große Unordnung veranlaßt wird. Man erwartet eine ernste Schlacht innerhalb weniger Tage.

Petersburg, 16. April. Ein Telegramm des Generals Linewitsch an den Kaiser meldet: Ich befehlige die Truppen des 5. und 6. sibirischen Korps und des 10. und 17. Armeekorps auf ihren Kampfstellungen und fand sie ebenso wie die neu aus dem europäischen Rußland eingetroffenen Truppen in vorzüglichem Zustand.

Tokio, 17. April. Fünf Schwabronen der feindlichen Kavallerie zogen in der Nacht zum 15. April in Sanpangsin auf der Tsakumen-Janghua-Strasse ein. Die Japaner machten einen Nachtangriff und schlugen den Feind nach Norden zurück. Der Feind ließ acht Tote zurück. Unsere Verluste betrugen zwei Mann. Es finden häufig Zusammenstöße mit Kavallerie statt, doch sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Die Unruhen in Rußland.

Zefatarinburg, 15. April. Nach Tscheljabinsk, wo seit drei Tagen Unruhen herrschen, sind Truppen abgegangen.

Von Nah und Fern.

Köln, 17. April. Einem Raubanfall, wie er frecher wohl kaum gedacht werden kann, ist gestern Abend im Berliner Schnellzug Nr. 14 auf der Rückfahrt von Hannover nach Köln ein hiesiger Einwohner, der Direktor Mohls der Köln-Bonner Kreisbahnen, zum Opfer gefallen. Auf der Station Duisburg stiegen zwei Männer in das Abteil erster Klasse, in dem sich Herr Mohls befand. Der Zug hatte sich kaum wieder in Bewegung gesetzt, als der eine von den beiden an das Fenster trat; der andere rief den Direktor an den Weinen vom Sitz, und der am Fenster Stehende schlug den zwischen den Eigen Liegenden mit einem Schlagring gegen die Stirn, daß ihm das Blut aus einer tiefen Wunde drang. Einer der Mordbuben hielt ihm einen geladenen Revolver vor die Brust und drohte, ihn sofort zu erschließen, wenn er einen Laut von sich gebe. Währenddessen stahl ihm der andere die goldene Uhr nebst Kette und 55 Mark, nahm die Wiffentarte des Ueberfallenen, der halbtaub war, an sich, und drohte ihm, falls er in Düsseldorf oder Köln irgendwie Anzeige mache, werde man ihn zu finden

wissen und über den Haufen schießen. Die Räuber sind dann bei der Station Drenndorf, kurz von Düsseldorf, als der Zug langsam fuhr, aus dem Abteil gesprungen. Der Ueberfallene, der stark blutete und halb bewusstlos war, unterließ es, in Düsseldorf sofort Anzeige zu machen; er kam erst bei der Ankunft in Köln wieder zur Besinnung und machte dem Stationsvorsteher sofort Meldung vom dem Vorfall. Er wurde auf der Hilfsbahn vom Roten Kreuz verbunden. In der Nacht noch wurde durch den königl. Eisenbahnbetriebsinspektor Laus die Kriminalpolizei in Düsseldorf und Duisburg sowie die Stationen der ganzen Strecke telegraphisch eingehend von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und ebenso die Leihämter der Städte benachrichtigt. In der Nacht ging hier aus Düsseldorf ein Telegramm an eine Frauensperson ein, aus dem man entnehmen zu können glaubte, daß die Abnehmer mit dem Raubanfall in Verbindung standen. Die sofortige Benachrichtigung der Stationen und der Kriminalpolizei in Düsseldorf hatte den Erfolg, daß es dortigen Polizeibeamten noch in der Nacht gelang, die beiden Verbrecher festzunehmen. Heute Vormittag traf nämlich hier von der Polizei-Inspektion Düsseldorf ein Telegramm ein, daß die beiden Täter vorhaftet und geständig sind. Uhr und Geld habe man ihnen abgenommen. (R. Z.)

Düsseldorf, 18. April. Zu der Festnahme der beiden Eisenbahnräuber wird des näheren noch berichtet: Die Burschen hatten sich in den Gostgarten begeben, wo sie sich in Gebüsch versteckten, anscheinend um die Beute zu teilen und die Nacht zu verbringen. Hier wurden sie von einem Polizeibeamten bemerkt, der sie der Wache vorführte. Es sind der 16jährige Schlosserlehrling Hermann Schübe aus Oberhausen und der im gleichen Alter stehende Fabrikarbeiter Albert Strada, ebenfalls aus Oberhausen. Im Besitz der Festgenommenen wurden die sämtlichen geraubten Sachen gefunden. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt, die Tat begangen zu haben. Wie noch festgestellt wurde, sind die beiden Räuber mit einer Fahrkarte vierter Klasse von Oberhausen nach Duisburg gefahren, wo sie, ohne im Besitz einer gültigen Fahrkarte zu sein, den Schnellzug bestiegen. Was die Burschen auf die Idee gebracht hat, eine derartige Rauberei zu begehen, war noch nicht aus ihnen herauszubekommen. Jedenfalls sind sie aber schon lange mit dem Plan ungegangen, einen Raubzug zu unternehmen, wenigstens lassen die bei ihnen vorgefundenen Werdwerkzeuge darauf schließen. Außer dem mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver größten Kalibers, fanden sich noch in ihrem Besitz mehrere haarlos geschliffene Sandwerkszeuge vor, die geeignet wären, im Gebrauchsfalle einen menschlichen Körper vollständig zu durchbohren. Die Werkzeuge sind bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Da die Verhafteten noch nicht das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben, kann die Angelegenheit nicht vor das Schwurgericht verwiesen werden, sie muß vielmehr von der Strafkammer abgeurteilt werden, die, ebenfalls im Hinblick auf das jugendliche Alter der Räuber, nicht auf Zuchthaus, sondern nur auf Gefängnis erkennen kann. Ob die Strafkammer in Düsseldorf oder Duisburg für zuständig erachtet wird, kann noch nicht gesagt werden.

Düsseldorf, 16. April. Heute Nachmittag fand im Paulushause der Bezirksdelegiertentag der katholischen Arbeitervereine des Bezirks Düsseldorf statt, an dem, auf besondere Einladung hin,

Freigeiprochen.

(Fortsetzung.)

Als ich von meinen Fieberphantasien zum Bewußtsein erwachte, war mein erster Gedanke, daß irgendjemand meine Unschuld sich erwiesen haben könnte. Bald darauf gab ich Georg, dem Sohne des Hauses, mein letztes Geld mit dem Erlauchen, er möge sämtliche seit Weihnachten erschienenen Lokalzeitungen besorgen. Die feinstichigste erhoffte Nachricht fand sich nun in den Blättern nicht, wohl aber an ihrer Stelle ein aus Kehlheim stammender Artikel, der mir über das Schicksal meines Mantels Auskunft gab. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß gleichzeitig mit der Auffindung dieses Mantels, in dessen Tasche ein Notizbuch mit meinem Namen war, ein schon stark in Verwesung übergegangener, sehr beschädigter männlicher Leichnam am Donauufer aufgefunden wurde, den jene Zeitungsnachricht mit meinem Mantel in einen Zusammenhang brachte, der meinen Tod außer allen Zweifeln setzen mußte. Ich habe den für mein späteres Schicksal entscheidenden gewesenen Artikel, der von den meisten Blättern nachgedruckt wurde, wörtlich im Gedächtnis.

Als Berger die bezügliche Nachricht dem Rittmeister mitgeteilt hatte, fuhr er fort:

„Anfangs sträubte ich mich lange gegen den Gedanken, daß meine Familie mich für tot halten sollte, schließlich aber erschien mir der Zufall hinsichtlich der Auffindung des Ertrunkenen als ein höherer Fingerzeig, dem ich folgen zu müssen glaubte. Ich dachte mir, daß es unter den gegebenen Umständen wohl am besten sei, wenn mit meiner Person nicht mehr gerechnet wurde. Die schwere Krankheit hatte eine große Umwandlung in mir vollzogen.“

Ich dachte jetzt ruhig und klar über alles Ber-

gangene nach, und das Bewußtsein meiner Unschuld gab mir einen festen Halt. Die lieblosen, harten Worte meiner Frau schmerzten mich noch tief, aber sie waren mir zugleich ein Sporn, mein Leben weiter zu schleppen. Ich nahm mir endlich vor, die Welt solange im Glauben zu lassen, daß ich tot sei, bis meine Unschuld an den Tag kommen würde. Was sollte ich aber ohne Mittel und ohne jegliche Personalspapiere beginnen?

Eines Tages betrat mein Krankenstübchen ein auswärtiger Offizier, bei dessen Anblick ich sehr erschraf. Er war Bächter der Schützenjagd jener Gegend und hielt sich seit Jahren wiederholt in Jüngelstadt auf, und bei diesen Gelegenheiten besuchte er in früheren Jahren regelmäßig meinen Vater, in dessen Regiment er als Junfer gedient hatte. Georg, der Sohn des Holzfallers, war kein Jagdhüter. Der Offizier, der mich augenblicklich erkannte, war selbstverständlich sehr überrascht, mich an diesem Orte zu finden. Von ihm erfuhr ich, daß ich allgemein als tot galt, daß mein Schwiegervater als General pensioniert wurde, und daß er mit meiner Familie ein paar Tage zuvor von Jüngelstadt weggezogen sei, um sich an einem weltfremden Orte, in Schloß Widenried, niederzulassen. Ich erzählte jenem Offizier eingehend meine Erlebnisse, und fand in ihm einen edelstehenden und warmfühlenden Freund in der höchsten Not, der er mir bis heute geblieben ist. Er beriet sich mit mir in teilnehmendster Weise über meine nächste Zukunft. Als ich ihm mitteilte, daß ich bis zur Enthüllung meiner Unschuld für die bekannte Welt tot bleiben wolle, ging er grübelnd das Stübchen auf und ab. Er mußte schließlich meinen Voratz billigen, allein zu dessen Ausführung fanden wir beide keinen Weg. Bevor er ging, drängte er mir in schonendster Weise seine Vorschläge auf, die er bei sich trug, und versprach, andern Tags wiederkommen.

In der darauffolgenden schlaflosen Nacht kam

mir plötzlich ein Gedanke, der mich anfangs entsetzte, den ich aber schließlich nicht mehr loswerden konnte. Georg, der Jagdhüter, hatte mir am Abend zuvor erzählt, daß er sich durch eine hohe Kosnummer vom Militär freigeipelt habe. Wir hatten so ziemlich das gleiche Alter, die gleiche Größe und die gleiche Farbe der Haare, so daß dessen Personalbeschreibung im allgemeinen auch auf mich stimmte. Da kalkuliert ich denn, daß es wohl keiner Schwierigkeit begegnen würde, wenn ich unter dem Namen und mit den Personalspapiere des Jagdhüters als Freiwilliger in die Armee einträte. Es würde mich dieser Schritt aus meiner verzweifeltsten Lage befreien und mir zugleich die Möglichkeit gewähren, mit der Zeit meinen Verpflichtungen der so aufopfernden und uneigennütigen Holzfallersfamilie gegenüber gerecht zu werden. Nicht wahr, Du bist etwas sonderbar berührt, von dieser bedenklichen Fingidigkeit, Robert?

„Ich bin überzeugt, daß wir hinsichtlich der Bedeutung und der möglichen Folgen jenes Planes beide der gleichen Anschauung sind.“ entgegnete Fernald.

„Einem Menschen, der über das Geleise einer glatt geordneten Lebensbahn nie hinausgedrängt wurde, muß ein solcher Schritt ungeheuer erscheinen. Verzeihe Dich aber in meine damalige Lage. Was sollte ich beginnen? Meiner Frau und meinem Schwiegervater nochmals unter die Augen zu treten, oder sie in anderer Weise mit einem Anliegen zu befehlen, dazu würde ich mich unter keinen Umständen entschlossen haben. Ich war gedächelt in der eigenen Familie und vor der Welt, und lag elend und hilflos unter der Obhut armer Menschen, die ich entschädigen mußte und nicht konnte. Den Prokuristen Georg Hartfeld hatte ein Zufall zu den Toten geworfen; es war am besten, wenn er unter den Toten blieb. Mein Schritt ins Dunkle schädigte niemanden, sondern

nützte einer armen Familie, und für mich bedeutete er die äußerste Notwehr gegen ein größliches Verhängnis.“

Anderen Tags kam mein Wohltäter, und ich teilte ihm meinen Plan mit. Wie ich vorschlag, erklärte dieser ihm als abenteuerlich und ungeschicklich. Er riet mir, daß ich mich brieflich an meinen Schwiegervater wenden und ihn um die Ueber-sendung meiner Papiere ersuchen sollte. „Ich habe mir die Sache reiflich überlegt“, fügte er hinzu, „und bin zu dem Schluß gelangt, daß es keinen anderen Ausweg für Sie gibt.“ Gegen diesen Schritt aber sträubte sich alles in mir, und ich weigerte mich mit Entschiedenheit, ihn zu tun. Der Offizier entgegnete hierauf, daß er mich in diesem Falle meinem Schicksal überlassen müsse, doch sei er jederzeit bereit, mir mit Rat und Tat beizustehen, sobald ich mit einem Anliegen an ihm komme, das auf vernünftiger und solider Basis beruhe. „Sie werden bald einsehen“, fuhr er fort, „daß Sie ohne Ihre Personalspapiere und Zeugnisse nichts unternehmen können. Ich habe mir jedoch gedacht, daß es Ihnen schwer fallen müßte, von Ihrem Herrn Schwiegervater Geld zu verlangen, daß Sie jetzt unbedingt brauchen. Man kann nicht wissen, wie lange es dauern wird, bis Sie eine Stelle erhalten. Nehmen Sie deshalb dieses Darlehen, das ich als ein unergänzlich zu betrachten bitte. Ihr seliger Vater hat mir einst aus der Tasche geholt, und es macht mir eine ganz besondere Freude, wenn ich seinem Sohn einen kleinen Dienst dafür erweisen kann. Machen Sie sich wegen der Rückzahlung nicht die geringste Sorge; ich war zehn Jahre der Schuldner Ihres Herrn Vaters.“

Ich konnte vor Freude und Rührung kein Wort sprechen. Der Offizier drückte mir noch rasch die Hand, dann ging er. Das Päckchen enthielt sechshundert Gulden in Noten.

(Fortsetzung folgt.)

auch Vertreter des Innungsausschusses und des Kartells der christlichen Gewerkschaften teilnahmen. Es fand eine eingehende Anprache statt, von einer Resolution wurde abgesehen.

* **Kattingen, 15. April.** In einem Warenlager der Firma Schmidt u. Co., Rheinisches Warenhaus in Kattingen, brach gestern Feuer aus, dessen Ursache bis jetzt unaufgeklärt ist. Es verbrannten hauptsächlich die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände. Die Angestellten der Firma und die Nachbarn konnten Herr des Feuers werden noch ehe die Feuerwehr eintraf.

* **Essen, 17. April.** Gestern fanden in Mitten-scheid, Beed, Bismarck, Forst und Stoppenberg öffentliche Vergarbeitsverhandlungen statt, in denen nach einem Referat über die Vergarbeits-novellen und den preussischen Vergarbeitsvertrag Resolutionen gefasst wurden, in denen sich die Ver-garbeitsleute auf den Boden der Beischlüsse des preussischen Vergarbeitsgesetzes stellten und das Ab-geordnetenhaus ersuchten, die Gesetznovellen den Forderungen des Vergarbeitsdelegiertenrates ent-sprechend abzuändern. Ferner wurde energisch gegen die „Verkleinerung“ der Gesetzwörter in der Vergarbeitskommission protestiert und der Reichs-kanzler ersucht, die Gesetzwörter im Abgeor-dnetenhaus zurückzuführen und mit den Wünschen des Vergarbeitsrates entsprechenden Änderungen schnellstmöglich dem Reichstage zu unterbreiten. Diese Resolution wurde an den Reichskanzler abgeleitet.

* **Witten, 16. April.** Die Obduktion der Leiche des hier tot aufgefundenen Bergmanns Karl Kruha hat ergeben, daß der Mann einem Ver-brechens zum Opfer gefallen ist. Der Tod ist infolge Erstickung eingetreten. Der mutmaßliche Mörder des Kruha, Bergmann Josef Janocha, welcher der Leiche gegenübergestellt wurde, hat nach kein Ge-ständnis abgelegt. Das Material soll sich jedoch so stark um ihn gedrückt haben, daß er des Mordes überführt werden kann.

* **Wagen, 17. April.** Drei junge Leute, ein Goldarbeiter, ein Metzger und ein Mechaniker, die sich kürzlich längere Zeit hier aufgehalten hatten und sehr nobel aufgetreten waren, begaben sich von hier nach Berlin, wo sie auf Grund eines von den deutschen Behörden eingegangenen Erlasses unter der Bezeichnung der Fahrmünzerei ver-haftet wurden. Bei einer Hausdurchsuchung wurden tatsächlich verschiedene Formen und sonstige Utensilien zur Herstellung deutscher und belgischer Mün-zen gefunden. Die drei wurden in Haft gehalten.

* **Wagen, 15. April.** Eine Fürsorgestelle für Lungenerkrankte ist bei der hiesigen Stadtverwaltung eröffnet worden, deren Aufgabe darin besteht, Lungenerkrankte, die unbemittelt sind und keinen Anspruch auf Unterstützung haben, eine dem Krankheitsstadium entsprechende Fürsorge ange-geben zu lassen.

* **Köln, 16. April.** Die durch ihre großen Unternehmungen bekannte Baufirma Peter Len-nark in Ehrenbreitstein hat das Konkursverfahren beantragt und das königliche Amtsgericht hat am 14. d. Mts. diesem Antrage entsprochen. Die Passiven betragen zwei Millionen Mark, die Ak-tiven lassen sich nicht annähernd schätzen. Die Firma beschäftigt über tausend Arbeiter. Als direkte Ur-sache des Zusammenbruchs des als solvent geltenden Geschäftes ist der von ihm übernommene Bau der Talperre bei Mettenberg in Westfalen anzusehen. Es fehlt augenblicklich an Betriebskapital. Die Bauten in Straßburg, der Bahnhofsbau in Wagen werden fertiggestellt. Der Gläubiger-Ausschuß wird morgen in Mettenberg mit den Vertretern der Genossenschaft über andere Bedingungen beraten zur Fertigstellung der Talperre.

* **Wien, 17. April.** Bei dem Bahnbau bei Teterchen in Lothringen explodierten in einer Arbeiterbude 25 Pfund Dynamit. Ein Schacht-meister ist tot. — Eine andere Meldung giebt an, daß in der Bude eine Petroleumlampe umgestürzt sei. Dadurch sei die Bude in Brand geraten. Der Schachtmeister hat den in der Nähe befindlichen Leuten noch zugerufen, sich in Sicherheit zu brin-gen, er selbst kam aber nicht mehr weit genug. Das Dynamit explodierte, und ein Pfosten der Bude traf den Mann mit solcher Gewalt, daß er sofort tot war.

* **Wien, 16. April.** Ein Arbeiterpaar zu Willibaldsdorf, das ein Becken mit brennenden Kohlen ins Schlafzimmer gestellt hatte, ist an Kohlenvergiftung gestorben.

* **Wien (Kreis Baden), 16. April.** Hier wurde ein 21jähriger verheirateter Rekrut zur Artillerie anberufen. dessen Ehefrau, laut „Mittelb.Nachr.“ 50 Jahre alt ist.

* **Halle a. d. S., 16. April.** Auf der Domäne Rumburg bei Kelbra erkrankten vier Sachsen-gänger an schwarzen Pocken. Sämtliche Bewoh-ner der Domäne werden darauf heute geimpft.

* **Wien, 16. April.** Der hiesige Postamt-direktor Joseph Berger starb am Hedenberge beim Primelnzünden 200 Meter tief ab und blieb tot.

* **Leipzig, 17. April.** Der Präsident des Reichs-gerichts, Virkl. Geheimrat Gutbrod, ist heute früh gestorben.

* **Wien, 16. April.** In Begesad starb ein 22jähriger Mädchen an Genickstarre.

* **Wien, 16. April.** Ausländische Porzellan-arbeiter drangen gestern in die Fabrik von Theo-dor Sabland ein, zerklügelten dort das Porzellan und plünderten dann zwei Waffenschränke aus. In der Nacht machten sie einen Angriff auf einen dritten Laden, zerbrachen das Schaufenster und nahmen Waffen und Munition weg. Zur Auf-rechterhaltung der Ordnung wurde Gendarmerie herbeigerufen.

* **Paris, 15. April.** Bei dem Todesprung im Automobil, der seit einiger Zeit die Sensations-nummer im Programm des Casino de Paris bil-det, erlitt gestern die das Waggestück ausführende junge Dame eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen sie, laut der „N.N. Stg.“, heute Vormit-tag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Polizeipräsident verbietet die weitere Vor-führung der Nummer.

* **Wien, 16. April.** Der Präsident der Gewerk-schaften hat es abgelehnt, gemeinsame Sache mit den Eisenbahnern zu machen. Daher darf der ge-plante Generalstreik als fehlgeschlagen betrachtet werden.

* **Jerusalem, 16. April.** Die Pilgerkarawane des Deutschen Vereins vom heiligen Lande ist gestern hier angelangt.

* **Petersburg, 17. April.** In Moskau soll im Laufe dieser Woche ein sensationeller Prozeß gegen ver-schiedene Vorgesetzte der dortigen Militärkaserne ver-

handelt werden, die beschuldigt sind, militärpflich-tige Personen zum Militärdienst befreit zu haben und sich hierfür Honorare in Höhe von 500 bis 3000 Rubeln zahlen ließen. Ein reicher Kaufmann mußte sogar 20 000 Rubel zahlen. Andererseits sind Fälle vorgekommen, wo kranke Personen als militärfähig befunden wurden. Der Geschäftsführer einer Behörde ist ebenfalls stark kompromittiert.

* **Kattowitz, 17. April.** Nach amtlicher Mel-dung erkrankten im Kreise Kattowitz in der letzten Woche 43 Personen an der Genickstarre, 23 star-ben. Auf die Stadt Kattowitz fielen 7 Neuerkrankungen und 8 Todesfälle. Seit dem ersten Auf-treten der Seuche erkrankten 351 Personen, von denen 205 gestorben sind.

* **Fort de France (Martinique), 16. April.** Aus dem Mont Pelée steigt seit einigen Tagen wiederum starker Rauch auf, auch beträchtliche Lavamassen strömen aus.

Wokales.

Neuch, 18. April.

* **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 3 Grad über Null. Wind still.

* **Feuerwehr-Verbandsrat.** Der Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz hält sein 14. Verbandsfest im Juni in Crefeld nach folgendem Programm ab: Samstag, den 3. Juni, nachmit-tags 3 Uhr: Verbandsrat in der Stadthalle, abends 7 1/2 Uhr: Festessen in der Stadthalle, Sonntag, den 4. Juni, vormittags 11 Uhr: Übung auf Blumental, mittags 1 Uhr Festzug, nachmittags von 4 Uhr ab Konzert auf Blumental, in der Stadthalle und in der Königsburg. Montag, den 5. Juni, vormittags, musikalischer Frühglocken auf Eichental, nachmittags 3 Uhr Besichtigung des Crefelder Hafens.

* **Die Prüfung der Zeichenlehrer und Zeichen-lehrerinnen** beginnt am Montag, den 10. Juli, nicht wie in unserer gestrigen Notiz infolge eines Druckfehlers gesagt, am 10. April.

* **Schulgericht zu Düsseldorf.** Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 8. Mai. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsrat Gröge er-nannt worden. Die Verhandlungen werden vor-ausichtlich, da jetzt schon eine Anzahl schwerer Straffälle vorliegen, längere Zeit in Anspruch nehmen.

* **Bezüglich der Feier des Karfreitag** sei daran erinnert, daß er die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertages hat. In Gemeinden mit überwiegender katholischer Bevölkerung ist die be-stehende herkömmliche Wertigkeit — auch die gewerbliche — am Karfreitag nicht verboten, es sei denn, daß es sich um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienste geweihten Gebäuden handelt.

* **Besuch einer Torpedoboots-Division.** Wie dem „S.-Anz.“ f. D. u. U.“ aus Kiel mitgeteilt wird, rüft auf allerhöchsten Befehl die unter dem Kommando des Kapitänleutnants zur See Seckel stehende Torpedobootsdivision sich zu einer Rhein-reise mit Anlegung in Düsseldorf und Schlußpunkt in Köln. Die Reise soll Mitte Mai angetreten werden.

* **Rückfahrarten nach Frankreich.** Anlässlich des Osterfestes ist die Gültigkeitsdauer der Rück-fahrarten nach französischen Stationen von ein-schließlich dem 12. Tage vor bis zu dem 12. Tage nach dem ersten Feiertage verlängert worden. Auf deutschen Strecken haben diese Rückfahrarten 45-tägige Gültigkeit.

* **Nach einer neuen Zusatzbestimmung** zum § 21 der Verkehrsordnung kann gegen einen Reisenden, der offensichtlich gegen seinen Willen oder aus Unkenntnis eine Strecke mit einer für diese nicht gültigen Fahrkarte befahren oder einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gül-tigen Fahrkarte benutzt hat, ein milderer als das im § 21,2 der Verkehrsordnung vorgesehene Verfahren angewandt werden. Welche Vor-schrift in Betracht kommt, ist im einzelnen Falle, unter Berücksichtigung aller Umstände, genau zu prüfen.

* **Das Färben und Schmücken der Ostereier.** Für die Hausfrau wird es allgemach Zeit, sich mit der Ausmalung und Färbung der Oster-eier für die lieben Kleinen oder die Festtafel zu beschäftigen. Es dürfte daher wohl vielen Leserinnen gelegen kommen, einige Winke zu erhalten, wie sich das am zierlichsten, besten und praktischsten bewerkstelligen läßt. Das Färben der Ostereier für die Tafel ist sehr einfach und bedarf nur ge-ringer Mühe. Mit frischer Petersilie gekocht, leuchten sie in hellem Grün. Ein tiefes Gelb er-ziegt man durch Aufkochen mit Zwiebelschalen, während etwas Jernnagelb, das man dem Wasser zusetzt, die Eier bläulichschwarz färbt. Um buntgefärbte Eier zu gewinnen, umwickelt man dieselben, ehe man sie zum Kochen zusetzt, mit verschiedenfarbigen Seidenfäden, will man aber Inschriften darauf haben, so taucht man ein zuge-spitztes Streichholz in flüssiges Wachs und bringt damit einen Namenszug oder eine beliebige Figur auf dem Ei an. Nach dem Erkalten der Wachsmasse tut man nun das Ei in eine kochende Rothölzlösung, legt es, nachdem es hierin einige Minuten geblieben ist, in kaltes Wasser, trocknet das Ei ab, entfernt das aufgeklebte Wachs, reibt die darunter befindlichen weiß gebliebenen Stel-len mit einem in Del getauchten Rappchen zart ab, und das kleine Kunstwerk ist fertig. Auch mittels der sogenannten Spritzarbeit lassen sich sehr hübsche verzierte Eier herstellen. Die Figuren-oder Blätterfärbungen werden in diesem Falle je-doch nicht mit Nadeln aufgestrichen, sondern leicht mit Gummi befestigt. Man nimmt sie erst ab, nachdem man das ganze Ei mit einem Rad über-zogen hat, der die aufgespritzte Seppelfarbe fixiert und ein vorsichtiges Abwischen der Seppelfarben auf feuchtem Wege ermöglicht. Für Kinder bezieht man die Eier mit Oblaten oder Schokolade dieselben durch kleine Abgebildeten.

* **Der nächste Jucht- und Milchviehmarkt** findet bereits am Dienstag, den 25. April statt.

* **Diebstahl.** Ein Teil der in der Wirtschaft „zur Wilbich“ gestohlenen Gegenstände fand sich in einem Versteck im Sammersfeld am Rhein vor. — In der Marienstrasse fand man die leeren Behältnisse vor, aus denen die in der Wirtschaft „Sövels“ gestohlenen Goldschmuck herausgenommen waren.

(Ein Dieb schlüpfte in eine Baubude ein und stahl dort einen Arbeiter die Taschenuhr aus den Kleidern. — Einem Arbeiter wurden auf seiner Arbeitsstätte der Holschloß gestohlen.

* **Unfall.** Vor einem Schuhgeschäft in der Niederstraße, wo man augenblicklich mit der Aus-besserung des Trottoirs beschäftigt ist, kam gestern Abend kurz nach 9 Uhr ein Herr zu Fall. Der Un-fall wurde herbeigeführt durch einige auf dem Trottoir lagernde Bretter. Da der von dem Un-fall betroffene kurzzeitig, glaubte er es mit einer überdeckten Abflurinne zu tun zu haben, wollte darüber hinwegtreten, mußte aber erfahren, daß es wiederum eines der so oft gerügten Hindernisse war, die hier so manchen Unfall verursacht. Außer zwei zerbrochenen Brillengläsern und einigen Haut-abschürfungen verlief der Unfall ohne ernstere Folgen.

* **Strafkammer zu Düsseldorf.** (Sitzung vom 17. April.) Die Arbeiter Mays J. und Friedrich H. hatten sich in einer Wirtschaft zu Neuch des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, J. hatte außerdem den Wirt mißhandelt. Gegen J. wurden deshalb unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen 6 Monate und 1 Woche Gefängnis festgesetzt, wäh-rend H. mit 2 Wochen Gefängnis davonkam.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ein Diebstahl an den in Swalpmund einge-gangenen Liebesgaben** für unsere Krieger in Süd-westafrika beschloß, nachdem das Stappengericht in Swalpmund in der Hauptsache entschieden, das Kriegsgericht der 1. Marineinspektion in Kiel. Angeklagt war der in Erfte beheimatete Matrose Rod vom Kanonenboot Sabicht. Der Angeklagte war mit anderen Matrosen von dem vor der Rede von Swalpmund liegenden Kanonenboot dienst-lich an Land geschickt worden. Auf der Rückkehr fenterte das Boot in der starken Brandung, und die Matrosen mußten einige Tage in der Kaserne für die Schutztruppe verweilen. In der Nähe dieser Kaserne, neben der katholischen Mission, waren in einem mit Stacheldraht umzäunten Raum die aus Deutschland eingetragenen Liebesgaben gelagert. Der Anblick der vielen Kisten und Kästen und die Gewissheit, daß manche dieser Behälter auch noch enthielten, übte auf die Soldaten große An-ziehungskraft aus. Man sprach hin und wieder davon, daß es schade sei, daß in Swalpmund nichts an Zigarren u. i. w. zu haben sei. Rod äußerte, er würde schon welche beschaffen, wenn er nur wüßte, welche Kisten das so sehr begehrt Begehrt enthielten. Der frühere Einjährigfreiwillige, mit der Qualifikation zum Reiteroffizier ausgestattete Unteroffizier Reif, der Sohn eines Professors, ging mit Rod an dem Lagerhof vorbei und zeigte auf eine Kiste. Rod ging dann in der Dunkelheit mit dem Reiter Stadel auf Raub aus. Der Wacht-posten, Reiter Leder, der die Liebesgaben bewachen sollte, gab beiden Anweisung, wo der Überstiege am besten vor sich gehen könnte. Rod stahl dann aus der Kiste 15 Schachteln je 250 Zigaretten sowie zwei Flaschen Kirchwasser. Unteroffizier, Reif und ein Teil der Stubenmannschaft teilten sich mit den Dieben in die Beute. Das Stappengericht verurteilte nach der „Weisung.“ Unteroffizier Reif zur Degradation und zwei Monaten Gefängnis, den Reiter Leder zu zwei Jahren einen Tag Gefängnis und zur Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Stadel erhielt einen Monat einen Tag Gefängnis und einige andere, die von den Zigaretten geraucht hatten, je drei Tage Gefängnis. Rod wurde in Rücksicht auf eine 1899 wegen schweren Diebstahls verhängte acht-monatige Gefängnisstrafe zu fünf Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt. Erwidert kam in Betracht, daß der Diebstahl an den Liebesgaben begangen wurde.

Vermischtes.

* **25jähriges Jubiläum der Ver-sicherungsmarke.** Die Marke als Quittung über Versicherungsbeiträge ist durch die deutsche sozialpolitische Gesetzgebung den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung eine mehr oder minder gewordene Einrichtung geworden. Die Ein-führung der Versicherungsmarke ist aber älter als die staatlichen Versicherungsanstalten und ein Werk der Privatversicherung. Am 15. April 1880 fertigte der damalige Bevollmächtigte für Preußen der Wiener Lebensversicherungs-Gesellschaft „Austria“, jetzige Generaldirektor der Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ in Berlin, die ersten Leben-versicherungspolice mit wöcherlicher Beitrags-zahlung aus. Diese für den Winderbemittelten bestgeeignete Versicherungsform gewann in der Folge rasch einen lebhaften Aufschwung.

* **Der Schirm** spielt in den jetzigen Tagen, wenn sich der Lenz mit dem Winter um die Herr-schaft streitet, eine große Rolle. Er begleitet uns dann, als Schutzhülle vor unerwarteten Regengüssen, treulich auf jedem Spaziergange, dafern wir nicht, um uns in den Ruf großer Gelehrsamkeit zu setzen, ihn aus schneiderartiger Feinheit irgendwo stehen lassen. Der Schirm darf sich übrigens eines denkwürdigen Alters rühmen, denn schon tausend Jahre vor Christi Geburt war er den Söhnen des „himmlischen Reiches“ bekannt. Wenigstens erzählt eine chinesische Sage davon, daß um jene Zeit von der schlängigen Luan, der Gattin eines bieder-eren Zimmermannes, ein kleines Dach erfunden worden sei, das tausende von Meilen getragen werden konnte und die Menschen, die unter ihm dahinwanderten, vor Regen und Sonne schützte. Bei den Griechen wurde der Schirm anfänglich zu gottesdienstlichen Handlungen gebraucht, indem man bei gewissen Feiern das Bild des Bacchus durch einen solchen goldberzierten Schattenspiegel besonders vor den Strahlen der Sonne zu schützen suchte. Die schönen Griechinnen, die um ihren zarten Teint besorgt waren, fanden sehr bald den praktischen Wert eines derartigen transportablen Schutzes heraus und nicht lange dauerte es, so gab es in Athen schon Schirme, die sich öffnen und schließen ließen. Im Orient bildete der Schirm seit ältesten Zeiten ein Abzeichen der Würde. Anfänglich nur aus Rindengedreht be-stehend, trieb man allmählich mit dem Material aus dem die Schirme gefertigt wurden, den größ-ten Luxus und heute ziehen die indischen Rich-shahs unter Schirmen einher, die von Gold und Edelsteinen strotzen. Im Mittelalter kannte man Schirme nur zu gewissen kirchlichen Zwecken und erst unter König Heinrich III. von Frankreich ward der Gebrauch derselben ein allgemeiner, doch

sollten nach den Berichten zeitgenössischer Schrift-steller die Schirme damals so schwer gewesen sein, daß die Damen sie kaum zu tragen vermochten. In Italien fand der Schirm zuerst durch Katha-rina von Medici seine Einführung, während in englischen Werken zuerst bei Daniel Defoe des Schirmes Erwähnung getan wird, indem der Ver-fasser berichtet, wie Robinson Crusoe, der sich seiner bekannten Erzählung, sich ein tragbares Dach von Tierhäuten fertigte, daß ihn gegen Regen und Wind schützte. Heute ist der Schirm in allen Ländern zum unentbehrlichen Gerät gewor-den. Jung und Alt, Vornehm und Niedrig be-dient sich seiner und wenn er auch in Bezug auf seine Form keiner Mode mehr unterworfen zu sein scheint, so wird doch mit seinen Stielen, wenigstens bei Damenschirmen, noch mancherlei Luxus getrieben.

* **Vom Blitz erschlagen.** Auf freiem Felde wurde bei dem Dorfe Radbusch im Spreewald dieser Tage bei einem plötzlich heraufziehenden Gewitter eine Frau und deren beide Töchter, die mit Kartoffelpflanzen beschäftigt waren und Schutz suchen wollten, vom Blitz getroffen. Eine Toch-ter, 14 Jahre alt, wurde getötet, die andere schwer verbrannt. Die Frau blieb unverletzt.

* **Der Einfluß des Krieges auf die Fabrikation von Sprengstoffen.** Die unerwartet lange Dauer des Krieges in Ostasien hat ganz merkwürdige Folgeerscheinungen für die Sprengstoffindustrie herbeigeführt. Namentlich sind es zwei sonst ganz gewöhnliche Dinge, die zu dieser Fabrikation gebraucht werden. Das eine ist der Kampfer, das andere die Faulbaumrinde. Eine Kampfernot ist eingetreten, die einmal auf der Monopolisierung der Gewinnung seitens der japanischen Regierung, dann auf dem starken Verbrauch infolge des Krieges beruht. Der Kam-pfer spielt bei der Herstellung der Pikrinsäure, die für die moderne Munition eine fast unent-behrliche chemische Verbindung geworden ist, eine Hauptrolle, seit Turpin die Entdeckung gemacht hat, daß die Säure beim Zusatz einer gewissen Menge von Kampfer schon bei einer mäßigen Wärme schmilzt, ohne daß dabei eine Gefahr für die Handhabung eintritt. Auf dieser Entdeckung hat sich erst die Melinitfabrikation begründet. Das Melinit ist nur geschmolzene Pikrinsäure, die in Blatten von mäßiger Dicke gewonnen und dann durch ein besonderes Werkzeug in sehr kleine Wür-fel zerschnitten wird. Aus den beiden genannten Gründen nun ist der Kampfer so knapp geworden, daß er überhaupt keinen Handelskurs mehr hat. Gener andere Stoff, die Faulbaumrinde, die zur Fabrikation des rauchlosen Pulvers benutzt wird, hat gleichfalls seinen Preis in weniger als einem Jahr aus ähnlichen Ursachen vervielfacht. Die Faulbaumrinde ist auch, wie man weiß, ein sehr volkstümliche Medizin. Ihre Anwendung in der Sprengstofffabrikation beruht auf ihrer eigentüm-lichen faserigen Beschaffenheit. Sie wird zu ganz kurzen und sehr zähen Fasern zerfeinert, die in die Zusammenlegung der gefährlichsten Spreng-stoffe eingeführt werden, um deren Sprengwir-kung etwas herabzusetzen. Die Fasern der Faul-baumrinde werden in gelöster Pikrinsäure gerollt und dann zerschnitten und getrocknet. Auf diese Weise entsteht das gebräuchlichste rauchlose Pul-ver. Begreiflicherweise wurde der ganze verfügbare Vorrat an Faulbaumrinde von den russischen und japanischen Regierungen aufgekauft, und die europäischen Regierungen streiten sich jetzt bereits um die Produktion der nächsten Zukunft. Deutsch-land will überhaupt keine Faulbaumrinde mehr abgeben, die Nachfrage wendet sich daher jetzt nach Oesterreich.

* **Die älteste Frau in Europa** ist wahr-scheinlich die 115 Jahre alte Maria Candida Pinto da Purificacao Magalhães, die in Oporto in Por-tugal lebt. Sie wurde im Jahre 1790 in Oporto geboren und lebt jetzt in einem Heim für alte Frauen. Ihre Erinnerungen reichen bis auf die Schlacht von Trafalgar zurück; damals war sie 15 Jahre alt. Sie lebte in Portugal zur Zeit des nationalen Freiheitskrieges auf der pyrenäischen Halbinsel, aber obgleich sie sich der persönlichen Er-eignisse in ihrer Kindheit lebhaft genug erinnert, scheinen die geschichtlichen Geschehnisse der dama-ligen Zeit keinen großen Eindruck auf sie gemacht zu haben. Ein Korrespondent, der sie besuchte, erzählt, daß man ihn an ihr Bett führte, denn Can-dida bringt jetzt den größten Teil des Tages liegend zu, wenn sie auch noch sitzen kann. Sie spricht unaufhörlich von ihrer Kindheit und war in ihrem Redefluß kaum aufzuhalten. Candida kann noch die alten Volkslieder ihrer Jugendzeit singen; wenn ihre Stimme auch dünn und pfeifend ist, so findet sie doch großes Vergnügen daran. Bis vor kurzem konnte sie sogar noch tanzen, und wenn man ihre lebhaften Bewegungen sah, ahnte man nicht, daß die stolze alte Frau so alt war, wie sie angab. Sie ist auf dem Lande groß geworden. Sie aß Mais-brot und trank Landwein, jetzt aber zieht sie losere Kleider an und trinkt Wein. Sie hat den größ-ten Teil ihres Lebens in dienender Stellung im Hause zugebracht. Sie erinnert sich nicht, jemals schwerkrank gewesen zu sein, und wenn sie nicht ganz wohl war, hat sie sich selbst mit Hausmitteln kuriert. Sie glaubt, daß ihre Langlebigkeit ihrem Leben auf dem Lande, der einfachen aber kräftigen Ernährung, dem reinen Traubenmost, der schweren Arbeit und der Zufriedenheit und Geiterkeit in allen Lebenslagen zuzuschreiben ist.

* **Vergessene Schönheitsmittel.** Gatten die Frauen früherer Zeiten wirklich einen Teint wie Milch und Blut, wie ihn z. B. die Mi-niaturen von Engelbart und Cosway, die Bilder von Cainsborough und Romney, die Bildmäd-chen von Greuze zeigen? Und wenn die Modelle dieser Künstler wirklich so wunderbare Farben hat-ten, wo sind dann die Geheimnisse ihres Kosmeti-sches geblieben? So fragte ein Londoner Blatt und giebt seinen Leserinnen einige Aufklärungen über diesen interessanten Punkt. Die Frauen des 18. Jahrhunderts, die uns so unvergleichlich schön erscheinen, hatten die alten Schönheitsgeheim-nisse, die der Geschichte des Orients angehören. Diese sind dann von den folgenden Geschlechtern vergessen worden und ihnen verloren gegangen; von vielen können wir keine Kunde mehr erhalten. Zu den berühmtesten kosmetischen Mitteln des Ori-ents gehörte der „Sileadbalsam“ oder „Mestabab-sam“. Dieser Balsam war sehr teuer; er war buch-stäblich sein Gewicht in Gold wert; denn er kostete 6000 M. das Pfund, wurde aber nur in ganz ge-ringen Dosen gebraucht. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts konnten sich unternehmungslustige Damen diesen Balsam noch beschaffen. So wird

berichtet, daß Lady Mary Wortley Montagu sich et- was davon aus Konstantinopel mitbrachte; als sie aber sich abends vor dem Zubettgehen ihr Gesicht gründlich damit einrieb, ganz nach der Vorschrift, fand sie zu ihrem größten Schreck am nächsten Morgen, daß ihre Wangen rot und geschwollen waren, als wenn sie an heftigen Zahnschmerzen litten, und ihre Schönheit war einseitig zerstört. Aber nach wenigen Tagen schwand die Geschwulst, und ihre Schönheit war besonders den Frauen des alten Roms nichts zu schwer oder zu langweilig. Viele legten sich nachts einen Brei aus Brotkrumen und Eismilch aufs Gesicht, der dann morgens entfernt wurde und der Haut eine hochgeschätzte frische und weiche Farbe gab. Sehr wirksam, wenn auch unangenehm war das Auf- binden von frischem Fleisch, besonders von Kalb- fleisch, auf Gesicht und Hände. Der Saft von Himbeeren und Erdbeeren wurde auch zum Waschen der Haut gebraucht und Milch verliet ihr eine samtene Weiche. Unsere Großmütter u. Urgroß- mütter brauchten auch viel destillierte Wasser, die sie sorgfältig selbst nach heute verfallenen Rezep- ten früherer Zeiten bereiteten.

Telegraphische Depeschen.

Lugano, 17. April. Infolge des Ausstandes der italienischen Eisenbahn-Angestellten verkehrte heute Vormittag auf der Linie Porto Ceresio-Mailand kein einziger Zug. Man hofft, wenigstens zwei Züge täglich laufen lassen zu können. Auf der in- ternationalen Gotthardlinie verkehrten die direkten Züge bis 10 Uhr vormittags regelmäßig; der Güterverkehr ist dagegen eingestellt.

Lugano, 17. April. Die italienische Behörde unterlagte den Fernspreverkehr mit der Schweiz. Ein Gespräch mit Como und Mailand wird nicht mehr vermittelt.

London, 17. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio würden die von den Russen zerstörten Bahnbrücken über den Sunho und auf der Straße Nufden-Tieling Ende des Monats wieder aufgeföhrt und fahrbar sein. 500 Geschütze seien von den Russen während und nach der Muf- dener Schlacht im Stiche gelassen worden, wovon man bis zum 8. April 200 aufgefunden hätte.

Handels-Nachrichten.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuf am 18. April.

Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18
2. Qual.	17 50
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14 60
2. Qual.	14 10
Daser per 100 Kilo	3,08-4,00
Kartoffeln per 50 Kilo	3,80-4,80
Heu per 50 Kilo	3,80-4,80

Zugnerheu per 50 Kilo	22
Maischensstroh per 500 Kilo	24
Stegeldbruch per 500 Kilo	2,50
Gutter per Kilo	7
Eier (100 Stück)	7

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuf, 18. April	M. 3
Rüßel per 100 Kilo in Partien von 100 Str.	50 25
(ohne Fals)	51 75
Rüßel per 100 Kilo fahweise (ohne Fals)	51 75
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 M. hdb. als Rüßel	106
Rüßelchen per 1000 Kilo waggomweise	110
in kleineren Partien	5 80
Kleien per 50 Kilo	5 80
Rüßel und Kleien unverändert.	

Rüßel, 17. April. Rüßel in Partien von 5000 Kil. 50 00 B., Mai 49,50 B., 49,00 C.
Rüßel, 17. April. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Heu 7,50-8,80, Maischensstroh (Roggen) 4,50, Nicht- stroh (Stegeldbruch) 4,90-0,00, Krummstroh 4,00 die 100 Kil.

Frankfurt, 17. April. Fruchtmarkt. Weizen, inländ. 17,75-18,50, Donau 18,00-18,75, Schwarzmeer 17,75-18,75, Now 17,75-18,75, amerif. 18,00-19,00. Roggen, inländ. 14,75-15,25, Donau 00,00-00,00, Schwarzmeer 15,25-16,25, Now 15,25-16,25, Daser, inländ. 13,70-14,20, Donau 00,00-00,00, russ. 13,50-15,50, Futtergerste russ. 12,25-12,60, amerif. 00,00-00,00, Mais, amerif. 11,50-12,00, Donau 00,00-00,00, Cinqquantino 15,00-16,00, russ. 00,00-00,00. Buchweizen 17,00-18,00. Weizenmehl Nr. 000 23,25-23,75, Nr. 00 22,50-23,00, Roggenmehl Nr. 0 19,50-20,00, Nr. 0/1 18,75-19,25, Vollmehl 11,75-12,00, Grand 10,50-10,70, Kleie 11,00-11,25 M. incl. Sad. Alles die 100 Kil.

Essen, 17. April. Getreidemarkt. Weizen, inländ. 17,75-18,25, fremder 18,00-19,00. Roggen inländ. 14,75-15,25, fremder 15,75-16,50. Daser, inländ. 00,00-00,00, fremder 14,00-15,75. Buchweizen 17,00-17,75. Futtergerste 12,50-13,00. Mais 12,00-16,00. Weizenvorichuß 23,00-23,50. Roggenvorichuß 19,50-20,25. Weizen- kleie 10,25-10,75 M. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sad, bei Abnahme von Doppeladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sad gehandelt wird.

Regensburg, 15. April. Kartoffel-Spiritus. 70er Kartoffel-Spiritus prompt und April M. 69,80. Mai 70,20, Juni 70,80, Juli 71,00 für 100 Liter reiner Alkohol vom Scheiter unter freier Vorkhaltung der Gebinde.

Magdeburg, 17. April. Kornzucker 88 % 13,90-14,00, 75 % 11,00-11,25, ruhig. Die Notierungen in Raffi- naden sind gestiegen, weil der Markt still. Rohzucker zur Durchf. borb. Hamburg April 28,40 B., 23,10 C., 00,00 B., Mai 28,50 B., 23,35 C., 00,00 B., Juni Juli 28,80 B., 23,45 C., 00,00 B., Aug. 28,80 B., 23,70 C., 00,00 B., Okt. 23,50 B., 23,35 C., 00,00 B., Jan. März 23,05 B., 22,95 C., 00,00 B., still.

Berlin, 17. April. Fruchtmarkt. Weizen Mai 173,50, Juli 174,00, Sept. 171,75. Roggen Mai 145,50, Juli 146,25, Sept. 144,25. Daser Mai 136,00, Juli 138,00, Sept. 137,75. Mais Mai 117,75, Juli 116,25. Rüßel Mai 47,40, Okt. 49,10. Weizenmehl 20,75-23,00. Roggenmehl 16,80-18,10, Mai 00,00 M.

Die schwächere Haltung in Amerika und in Ungarn berührten hier den Getreidemarkt ebenso wenig, wie die starke russische Ausfuhr, weil die durch Deckungen hervorgerufene Festigkeit des Roggens auch Weizen in stetiger Haltung beließ. Daser und Mais lagen bei

reichlichen Ankünften träge! Rüßel wurde ziemlich leb- haft gehandelt und war behauptet.

Hamburg, 17. April. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 173-175. Roggen fest, Mecklen- burger und Altmarkter 145-147, russ. cif 9 Rub 111,00. Gerste stetig, südruss. cif April 97. Daser ruhig, Dol- steiner und Mecklenb. 142-148. Mais ruhig, runder amerif. 98%, La Plata cif Mai 97%, Rüßel ruhig, 48. Spiritus matt, April 23 1/2 %, April Mai 23 1/2 %, C. Mai-Juni 23 1/2 %. Kaffee ruhig, Umaz 2080 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80. Sal- peter fest, vort. 10,82 1/2 %, April 10,82 1/2 %, Mai 10,60.

Hamburg, 17. April. Kaffee ruhig, Mai 35 1/2 %, Sept. 36 1/2 %, Dez. 37, März 37 1/2 %. Bremen, 17. April. Schmalz vort. Lard und Fittins 37 1/2 %, Doppelweimer 38 1/2 %. Ruhig. Speck fest. Amsterdam, 17. April. Rüßel, vort. 51, 23 1/2 %, Mai 23 1/2 %, Sept. Dez. 23. Leinöl vort. 18 Mai 18, Juni- Aug. 18 1/2 %, Sept. Dez. 19, Jan.-Mai 19 1/2 %.

Amsterdam, 17. April. Kaffee: Java vort. 29 1/2 %, Santos Mai 21 1/2 %, Juli 21 1/2 %, Sept. 21 1/2 %, Dez. 21 1/2 %, März 22 1/2 %.

Antwerpen, 17. April. Getreide. Weizen amerifan. Winter, 18,25-18,25, La Plata, 15,75-17,75, russischer 17,25-18,00, Donau, 16,25-18,50, Roggen russischer 14,00-14,25, Daser, 12,62-14,75, Gerste Futter, 12,62-13,00, Isalforn, 15,50-15,75, Mais Odeffa, 16,75-17,25, La Plata 13,50-14,00, Cinqquantino, 00,00-00,00, gem. amerif. 11,75-12,00 Fres.

Antwerpen, 17. April. Petroleum, Type weiß, vort. 17 1/2 %, bB, April 17 1/2 %, Mai 18 B., Sept. 18 1/2 %, P. Rubin.

Antwerpen, 17. April. Schmalz, amerikanische Marke Wicor, vort. 90 1/2 %, April 88 1/2 %, Juli 89 1/2 %, Sept. 89 1/2 %.

Paris, 17. April. Weizen ruhig, April 23,75, Mai 24,05, Juni 23,90. Sept. Dez. 21,80. Roggen ruhig, April 15,50, Sept. Dez. 15,00. Mehl ruhig, April 30,15, Mai 30,45, Juni 30,85, Sept. Dez. 29,15. Rüßel ruhig, April 50,25, Mai 49,25, Juni 49,00, Sept. Dez. 50,50. Spiritus ruhig, April 49,00, Mai 48,75, Juni 48,50, Sept. Dez. 43,50. Zucker matt, rober 88 % 35,00-35,25, weicher matt, April 34,75, Mai-Aug. 39,37 1/2 %, Juli-Aug. 39,50, Okt.-Jan. 34,12 1/2. Leinöl ruhig, April 43,75, Sept. Dez. 45,00.

Genève, 17. April. Kaffee ruhig, April 43, Mai 43 1/2 %, Sept. 43 1/2 %, Dez. 44 1/2 %.

Genève, 17. April. Baumwollöl o. f. raff. 15 S. 3 D., rohes 14 S. 4 1/2 D., raff. Mai-Aug. 15 S. 7 1/2 D., Leinöl o. f. 16 S. 3 D., raff. Mai-Aug. 16 S. 9 D., Sept. Dez. 17 S.

Liverpool, 17. April. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6600 B. amerif. In amerif. Geschäft ruhig bei unveränderten Preisen. Fully good Comre 4 1/2 %. Fine Bengal 3 3/4 %. Good fair Zimmet 4,00. Widdl amerif. 4,18 (legter Schlusspreis 4,18), April-Mai 4,03 B., 4,02 1/2, Juni-Juli 4,04 B., 4,03 1/2, Juli-Aug. 4,08 B., 4,07 1/2, Aug.-Sept. 4,06 B., 4,05 1/2, Sept.-Okt. 4,10 B., 4,10 1/2, Okt.-Nov. 4,09 B., 4,08 1/2, Nov.-Dez. 4,12 B., 4,11 1/2, Dez.-Jan. 4,11 B., 4,10 1/2, Jan.-Febr. 4,15 B., 4,13 1/2.

London, 17. April. Metallmarkt. Kupfer stetig, Chili-Cops, good ordin. brands 2, 67,5-, 3 Monate 67,10-. Best Selected 71 1/2. Zinn matt, Straits 139,10-. 3 Monate 135-. Blei matt ipan 12,16,3 engl. 13,26. Zink stetig, gew. Marke 28,15-, bessere Marke 24,26.

Chicago, 17. April. Getreidemarkt. Weizen April 000, Mai 114 1/4, Juli 87 1/4, Sept. 82 1/4, Dez. 00, März April 46 1/4, Mai 47 1/4, Juli 47 1/4, Sept. 47 1/4, Dez. 00

Daser Mai 23 1/2 %, Juli 29 1/2 %, Roggen Mai 78, Juli 77. Weizen Mai 1,28, Juli 1,28. Getreidemarkt. Weizen April 00, Mai 108, Juli 92 1/4, Sept. 86 1/4, Dez. 000, Daser April 00, Mai 00, Weizen April 00, Mai 52 1/2 %, Juli 52 1/2 %, Sept. 00, Dez. 00. Mehl (spring wheat clear) 3,80. Getreidefracht n. Liverpool 1 1/4. Roggen vort. 00.

Beimärkte. Krefeld, 17. April. Auf dem heutigen Schweine- markt stellten sich die Preise für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 62 S., 2. Qual. 60 S.

Köln, 17. April. Schlachthausmarkt. Auftrieb: 755 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren M. 77-00, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete M. 73-74, c. Mäßig genährte junge, ältere 68-69, d. Gering genährte jeden Alters M. 60-63; 533 Kühe, darunter 00 Weidetühe, M. 00-00, a. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes M. 70-71, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M. 67-69, c. Ältere ausge- mästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben M. 63-66, d. Mäßig genährte Kühe und Kalben M. 67-69; 79 Bullen, a. Vollfleischige, aus- gemästete bis zu 5 Jahren M. 68-00, b. Vollfleischige jüngere M. 65-66, c. Mäßig genährte jüngere und ältere M. 62-63, d. Gering genährte jüngere und ältere M. 58-60, alles die 50 Kil. Schlachtwert. Prima Ochsen und Kühe flott, mittlere Ware und Bullen ruhig, voraussichtlich wird ausverkauft.

2289 Schweine, a. M. 65 vorgezeichnete 66, b. 62-63, c. 56-60 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20-22 % Tara. Gute reife Ware flott, unausgemästete vernachlässigt und geräumt.

706 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugfäler M. 83, Doppellender bis 92, b. Mittlere Mast- und gute Saugfäler 74-76, c. Geringe Saug- fäler und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60-70.

55 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel (Bickmollen) M. 75-00, b. ältere Masthammel 70-72, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 00-00 die 50 Kil. Schlachtwert. Kälber ziemlich leb- haft, Schafe fast unbegehr und zumeist unverkauft.

Häute, Stier- 70-72, Kuh- und Rinder- 80-84, rothaarige Ochsen- von 45 Kil. aufwärts 90-92, desgl. von 40-44 1/2 Kil. aufwärts 88-90, schwere flache und Berliner Ochsen 84-86, desgl. leichte 00-00 S., Kalb- felle mit Kopf 110-112, ohne 128-132 S. das Kil. - frisches Fett 40-60 S. das Kil.

Wolle. Antwerpen, 17. April. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Mai 5,07 1/4, Juni 5,12 1/4.

Amstliche Wechselkurse der Notenbanken vom 17. April. Amsterdam 2 1/2. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2 1/2. Italienische Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2. Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 3 1/2.

Wasserstands-Nachrichten. Mainz, 17. April. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,83, gef. 0,07 m. Koblenz, 17. April. Rheinh. 6 Uhr vorm. 3,15, gef. 0,06 m. Trier, 17. April. Rheinh. 9 Uhr vorm. 1,20, gef. 0,04 m. Köln, 17. April. Rheinh. 6 Uhr abds. 3,44, gef. 0,04 m. Düsseldorf, 17. April. Rheinh. 8 Uhr vorm. 3,28, gef. 0,07 m. Wesel, 17. April. Rheinh. 12 Uhr vorm. 2,28, gef. 0,10 m.

Kommunikanten-
Anzüge
von Mark 6.— bis Mark 50.—
G. Hettlage
Düsseldorf. Duisburg.

Deutschlands größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft.



Kommunikanten-
Anzüge
von Mark 6.— bis Mark 50.—
G. Hettlage
Düsseldorf. Duisburg.

Tarif
nach welchem die Abgaben für die Benutzung des Erst-Kanals zwischen der Stadt Neuf und dem Rheine zu entrichten sind.
I. Kanal-Gefälle.
Es wird entrichtet:
1. von Ziegelfteinen, Hausfteinen, Platten nicht gemahlten Trast- und Gypssteinen, Schiefer, Dachziegeln, Sand, Erde, Bafalt, Steingut und Töpferwaren, mit Ausnahme des Porzellans, von Reifen, Korbwaren, Leeren Häffern und Dünger, mit Ausnahme aller künstlichen Düngemitteln, für ca. 100 Kilogramm 1 Pfg.
1. von allen anderen Gegenständen, für ca. 100 Kilogr. 2 Pfg.
Allgemeine Bemerkungen.
a) Von Ein- und Ausfuhr ist die gleiche Abgabe zu entrichten. Zur Zahlung derselben tritt die Verbindlichkeit ein, sobald ein Schiff den Kanal berührt.
b) Unbeladene Rähne und Fahrzeuge, sowie alle Fahrzeuge, die im Eigentum des Staates sich befinden, sind von der Abgabe frei.
c) Wenn Fahrzeuge sich des Kanals als Sicherheits- dafen bedienen, wird von denselben das unter III aufgeführte Hafengeld erhoben.
II. Krahnengeld.
Für den Gebrauch des Krahns werden außer der Gebühr zu I von allen Krätern entrichtet für ca. 100 Kilogramm 4 Pfg.
Die Stadt gibt zur Aushilfe bei der Ein- und Ausfuhr zwei Arbeitsleute.
Die sonst erforderlichen Arbeiter sind von dem Schiffer, beziehungsweise dem Waren-Eigentümer zu stellen.
III. Hafengeld.
An Schutzgeld für den Winteraufenthalt im Kanal ist zu entrichten:

für ein Fahrzeug von	1 bis	20	Labungsfähigkeit	M.
"	21	40	"	1
"	41	60	"	2
"	61	80	"	3
"	81	100	"	4
"	101	120	"	5
"	121	140	"	6
"	141	160	"	7
"	161	180	"	8
"	181	200	"	9
"	mehr als 200	"	"	10
"	"	"	"	11
"	"	"	"	12
"	"	"	"	13
"	"	"	"	14
"	"	"	"	15
"	"	"	"	16
"	"	"	"	17
"	"	"	"	18

Dampfschiff
Fahrzeuge, die im Eigentum des Staates sich befinden sind von dem Hafengeld frei.
Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu Neuf vom 28. Februar d. Js., wonach der bisherige Tarif für die Benutzung des Erstkanales noch bis zu dem Zeitpunkte der Genehmigung des neuen Tarifs, längstens aber bis zum 1. Oktober d. Js., weiter bestehen soll, wird gemäß §§ 8 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.
Der Bezirksauschuß zu Düsseldorf, Erste Abteilung, gez.: Hilbert.
Die Gültigkeit vorstehenden Tarifs bis zu dem Zeitpunkte der Genehmigung des neuen Tarifs, längstens aber bis zum 1. Oktober d. Js., wird hiermit ebenfalls genehmigt und zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Düsseldorf, den 12. April 1905.
Der Regierungs-Präsident. J. B. Grütner.

a) mit Gummiradreifen und
1 mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pfg.
2 mit 4 und weniger Sitzplätzen 10 "
b) ohne Gummiradreifen und
1 mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 "
2 mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 "
Als Sitzplätze in diesem Sinne werden nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten, einschließlich des Sitzes für den Wagenführer angesehen.
II. zum Fortschaffen von Lasten
a) mit Gummiradreifen und
1 beladen 20 Pfg.
2 leer 10 "
b) ohne Gummiradreifen und
1 beladen 30 "
2 leer 15 "
Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummiradreifen versehen sind, 5 Pfg., sonst 8 Pfg., entrichtet. Als beladen wird die unter II. erwähnten Kraftwagen dann angesehen, wenn sich auf ihn außer den zur Kraftzerzeugung erforderlichen Stoffe und ihren sonstigen Zubehör an anderen Gegenständen mehr als 100 kg befinden.
Chausseegeld wird nicht erhoben von Kraftwagen, welche den Hofhaltungen des königlichen und des fürstlich hohen- gollerischen Hauses, dem preussischen Staate oder dem deutschen Reiche gehören oder für deren Rechnung betrieben werden. Im übrigen finden die Befreiungen und die zufälligen Vorschriften zum Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 mit den durch spätere Gelege und Verordnungen bedingten Maßgaben auf den Verkehr mit Kraftwagen entsprechend Anwendung.
Neuf, den 2. September 1904.
Der Bürgermeister: G. Ielen.
Genehmigt.
Düsseldorf, den 21. März 1905.
(L. S.)
Der Bezirksauschuß zu Düsseldorf, Erste Abteilung, Hilbert.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Drn. Ewald Corty jr. in Bieren 1 R. — Drn. Walter Wongs in M.-Glabach 1 M. — Drn. Fritz Derrmann in Köln 1 R. — Drn. Leonard Rüttgen in Duisburg 1 M.
Beilob: Fr. Olga Wollstadt mit Drn. Gustav Wollstadt, Düsseldorf und Elberfeld. — Fr. Elisabeth Wollstadt mit Drn. Paul Wollstadt M.-Glabach und Rheind.
Verheiratet: Dr. Rechtsanwält Dr. Arthur Oppenheimer mit Fr. Elise Wollstadt, Düsseldorf. — Dr. Gustav Dammernich mit Fr. Elise Wollstadt, Köln.
Geboren: Fr. Peter Wollstadt, Katharina geb. Düren, 66 J. Neuf. — Dr. Emil Jegenberg junior, 88 J., Düsseldorf. — Fr. August Wollstadt, Duerstina geb. Wommers, 54 J., Wollstadt. — Dr. Alexander Stern, 57 J., Köln.
Bekanntmachung.
In dem sogenannten Kur- nebengraben zwischen Fried- richstraße und Kanalstraße kann bis auf Weiteres auch von der Friedrichstraße aus Verkauf abgeladen werden.
Neuf, den 15. April 1905.
Der Bürgermeister: G. Ielen.
Die Steuerliste der israel. Gemeinde liegt von heute ab zu Jedermanns Einsicht bei Herrn G. Ielen offen.
Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
General-Agentur Düsseldorf: Oberinspektor Zierke in Düsseldorf, Gneisenaustrasse 14.
Vertreter: Otto Stolpp, Spediteur in Düsseldorf, Adersstrasse 8.
Wilh. Weidmann in Düsseldorf, Louisestrasse 108.
Reisebeamter: Inspektor Ehrhardt in Düsseldorf, Nordstrasse 2. (2865)
Gesamtversicherungssumme 600 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Städten überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, unsere liebe unvergessliche Mutter und Grossmutter die verewitwete
Steuer-Einnehmer Müller,
Johanna geb. Siepekamp,
heute früh 8 Uhr nach langem, schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Müller,
Kreisassessorssekretär.
Dormagen, Düren, den 16. April 1905.
Die Beerdigung findet statt zu Dormagen vom Sterbehause aus am Mittwoch, den 19. April, nachmittags 4 Uhr.

Pferdemarkt in Köln.
Der 2. diesjährige Pferdemarkt wird am **Mittwoch, 17. und Donnerstag 18. Mai d. J.** auf dem städtischen Viehhof hier selbst abgehalten. [2881]
Köln, den 14. April 1905.
Der Oberbürgermeister.
J. B. Pelman.

Viehmarkt zu Satzvey,
am **Mittwoch, den 3. Mai 1905.**
Der Bürgermeister: Meul.

Lehr-Verträge und Zeugnisse
nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und vorrätig in der

Geschäftshaus
in der Neustraße sofort billigst mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. [1449]
J. A. Stevens, Neuss,
Fernspr. 303. Drususstr. 74.

Ca. 10 Morgen Land
im Niederfeld an der Hochstrasse gelegen, ganz oder geteilt, zu verpachten. [2873]
Näheres Breitenstrasse 72.

Zwei Räume
II. Etage und 2 Speisezimmer an stille Leute per 15. Mai zu vermieten. [2874]
Näheres Gymnastie 9.

Schöne 1. Etage,
5 Zimmer und 1 Manfarge mit Garten und Waschküche, per 1. Mai zu vermieten. [2885]
Näheres Capitolstr. 35, part.

Einen tüchtigen Werkzeugschlosser,
sowie ein Schlossarbeiter und einige Schlosserlehrlinge sucht Rheinische Maschinenfabrik.

4 junge kräftige Leute,
nicht unter 16 Jahren, für mittlere Arbeit, Sommer und Winter Beschäftigung nach Bedarf sofort gesucht. Lohn 3,00—3,20 Mk.
Zu erfragen in der Exped.

Propere Jungen
(14—16 Jahre) finden Beschäftigung. [2877]
Solide tüchtige Arbeiter per sofort gesucht. [2883]
Wo, sagt die Expedition.

Ackergut
on 60—100 Morg. zu pachten oder 20—30 Morgen zu kaufen gesucht. Guter Boden u. Lage erwünscht. [2672]
Angebote erbeten an **Wilh. Roberg,**
auf Holzbüttelgerhaus in Büttgen bei Neuss.

Ein im Centrum der Stadt, in der Nähe der Post und des Gymnasiums gelegenes **Privathaus** mit schönem Garten, verkaufe mit kleiner Anzahlung billigst. [1450]
J. A. Stevens, Neuss,
Fernspr. 303. Drususstr. 74.

Propere gutgehaltene gebrauchte Möbel, sowie ganze Einrichtungen werden zu guten Preisen angekauft von **Carl Hög,**
2705 | Korchenbroich.
Man sende Postkarte.

Schaufenster,
Spiegelscheibe 1 Meter breit und 1 Meter 83 Ctm. hoch in eichenen Rahmen, billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped.

Alte, aber noch gut erhaltene Niederemdeniger Trottoirplatten
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Möblierte Zimmer
im neuen Stadtteil mit voller Pension oder nur mit Frühstück zu vermieten.
Anfragen unter M T 5 an die Exped. dir. Jta. [2870]

Eine möblierte oder unmöblierte 1. Etage,
auch einzelne Zimmer sofort oder per 1. Mai zu vermieten.
Anfragen unter T 22 an die Exped. dir. Jta. [2871]

1. und 2. Etage, 1 möbl. Zimmer und Wohnung
im Anbau zu vermieten. [2819]
Grefelderstrasse 18.

Tüchtige Schreiner gesucht [2883]
Grefelderstrasse 60.

Ludw. Spangenberg Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,
Büchel 10 Neuss am Markt
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen bei normalen Verhältnissen. Plombieren, Zahnreinigen, Nervtöten etc. (518)
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Gartenfiguren
sowie Säulen, Urnen, Vasen etc. stehen billigst zu verkaufen. [2719]
Theodor See, Studenbachstr.

FUSSBODEN-OELACKFARBE FRAUENLOB
garantirt bleib. u. giftfrei.
Beste Fussbodenanstrich haltbar, hochglänzend, elegant, über Nacht trocknend.
Allein-Verkauf
Schwanen-Drogeria.
W. Becker.

HAUSPUTZ
am schönsten mit **LUHNS**
Wasch-Extrakt

Wascht mit Schwan

Hübisch
find alle, die eine zarte, weisse Haut, rosiges jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Villemilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd, a St. 50 Pf. bei J. Derstappen, W. Becker, Drogerie, H. Kilbinger sowie in der Adler-Apotheke. [607]

Wien wird Jeder
mit Bechtel's Salzwasser-Extrakt gewaschen, denn jeder Gewebe, vorr. in Pat. zu 40 Pf. bei **H. Kilbinger, Apotheker.** [607]

Für sofort wird gesucht ein verheirateter tüchtiger **Zuhknecht,**
der stadtbüchig ist in Düsseldorf, Grefeld und Umgebung. Nur diejenigen, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.
Niesen & Huhmann,
Krautfabrik, Solzheim. [2856]

Tüchtiger Müller,
mit Schärfen der Blauschneide vertraut, per 1. Mai gesucht. Fr.-Off. unter L M 1905 an die Exped. dir. Jta. [2875]

Junge zum Flaschenputzen
gesucht [2872]
Johannisstrasse 23.

Gebild. kath. Fräulein sucht gefügig auf beste Zeugnisse und Empfehlungen Stelle zur selbstständigen Führung des Haushaltes oder als Stütze, am liebsten auf dem Lande. Fr.-Off. unter C H 55 an die Exped. dir. Jta. [2876]

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine grosse Auswahl in

Hüten u. Mützen.
Die neuesten Façons zu bekannt billigen Preisen.
Frühjahrsmode. Frühjahrsmode.

Elegante Schirme in riesiger Auswahl.
Carl Bergmann,
Büchel 18, Hut- und Schirm-Centrale, Büchel 18.
Grösstes Lager am Platze.

J. A. Stevens,
Neuss a. Rhein

Fernsprecher 303.

Bureau für Immobilien und Hypotheken.

An- und Verkauf, sowie Tausch von Gütern, Häusern, Villen, Bauplätzen.

Bildung von Commandit- und Aktien-Gesellschaften.

Vermittlung von Associationen.

Vermittlung von

Hypotheken-Kapitalien auf städtischem und ländlichem Grundbesitz.

Mieten und Vermieten von Wohnungen, Geschäfts-Lokalitäten. Häuser-Verwaltungen.

Provision nach vorheriger Vereinbarung nur zahlbar nach vollzogenem Abschluss.

An- und Verkauf sowie Pachtung von Fabrik- u. Waaren-Geschäften, Apotheken, Brauereien, Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Finanzierungen. Gütertrennungen.

Bureau geöffnet von Morgens 9 bis 5 Uhr.

Neuss, Drususstr. 74.



Special-Geschäft

für alle modernen Haararbeiten, mehrere hundert Flechten, einzelne Strähne, Naturteile in allen Farben vorrätig.

Besonders empfehle meine Stiefel-Feilen, Haarschneidemaschinen, bequeme zum Selbstfrisieren.

Damen-Scheitel, Toupetts, Perücken, sämtliche Arbeiten werden von mir selbst unter Garantie angefertigt, keine Fabrikarbeit.

Separater Damen-Feiler-Salon.

Champonieren. Neuester Luft-Haartrocken-Apparat.

Großes Lager in Parfümerie und Toilettegegenstände.

H. Engelhardt, Friseur, Grefelderstrasse 17.

Im Hause des Photographen Herrn Jähne. [4957]

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unverdorben zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter! [1617]

Prima Ohlenborff'schen Peru-Guano
„Füllhornmarke“, ferner Ammoniat-Superphosphat, Superphosphat, Chile-Salpeter, Thomaschlackenmehl, Kainit etc.
hält stets vorrätig [2867]
Wilhelm Werhahn, Neuss.

Rottannene Bohnenstangen abzugeben
Heinrich Jaegers, Neuss,
Holz- und Holzgroßhandlung.
NB. Jenaer Gefässer in allen Größen vorrätig. [2743]

Ghendorfer Runkelsamen,
gelb, erste Originalnachzucht, bietet an
A. G. Greveld, St. Nicolas bei Capellen,
Kreis Grevenbroich. [2876]

Schöne 1. Etage, 6 Zimmer
und Manfarge, per Oktober nachmittags zu einem kleinen zu vermieten. [2887]
Näheres Grefelderstrasse 60.

Junges Mädchen
nachmittags zu einem kleinen Rinde gesucht [2879]
Königsstrasse 10 a, 1. Etage.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehle

Diözesan-, Gesang- u. Gebetbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, in grossem und kleinem Format.

Nameneindruck in echtem Gold gratis.

Kommunionbilder, Rosenkränze,
sowie sonstige passende [2623]

Geschenke.

— Grosse Auswahl —

— Billigste Preise —

— Reelle Bedienung. —

Th. Pannenbecker,
Büchel 44 Neuss, Büchel 44.

Tapeten, Lincrusta, Linoleum
in bekannt grösster Auswahl, sowie

Vorglasungen
jeder Art

liefert zu anerkannt realen und billigsten Preisen

Frz. Oidtman Wwe.
(Inh.: Phil. Oidtman).

Neuss, Münsterstrasse 13/15. Telefon 272.

Aachener Badeöfen
über 75000 im Gebrauch
HOUBEN'S GASHEIZÖFEN
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospekte gratis-Vertreter an fast allen Plätzen

Kapitalien
von Privaten und Banken ist bei guter Sicherheit zu niedrigem Zinsfuß auszuleihen beauftragt
Herm. Decker,
Tel. 179.

Vorhänge werden prompt und schnell aufgehängt, Fenster 30 Pf.
Jos. Kastenholz,
Sattler und Polsterer, Oberstrasse 76. [2877]

Klempnerlehrling,
welcher gleich verdient, gesucht.
Geig. Bahl,
Klempnerei und Installations-Geschäft. [2884]

1 bis 2 anständige Leute in Kost und Logis gesucht [2886]
Düsseldorfstr. Nr. 12, part.

Herren- und Damenkleider,
fast neu, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. [2878]

Die erkannte Person, welche vorige Woche den **weißen Markthorn** zu sich genommen hat, wird erlucht denselben bei **Heinrich Stübbling, Wählstr. 15** abzugeben, da f. Anzeige erfolgt.